



Tonart: Gundula Sommerer und Üze Oldenburg inmitten der Keramikkunst von sieben Künstlern in ihrem lichten Ausstellungsraum in der Schloßstraße 16.

MICHAEL STAUDT

Feuerspuren im neuen Kunstquartier

Gundula Sommerer und Üze Oldenburg haben in der Schloßstraße 16 die erste Keramikausstellung eröffnet – „Artists in Residence“ geplant

FLensburg Zuletzt vor fast hundert Jahren soll ein Töpfer versucht haben, hier eine Baugenehmigung zu bekommen. Die wurde ihm verwehrt. Ausgerechnet eine Keramikerin tritt jetzt in die Fußspuren des Töpfers und will das vernachlässigte Ensemble von drei historischen Häusern rund um einen Innenhof in der Schloßstraße 16 in einen „weiteren kulturellen und künstlerischen Anlaufpunkt“ in der nördlichen Altstadt verwandeln. Gundula Sommerer, 1950 in Stade geboren und seit 40 Jahren Keramikerin, macht das nicht allein. Er habe schon lange in Flensburg gewohnt, „gegenüber in dem gelben Haus“, sagt ihr Partner Üze Oldenburg. Ihn habe das Ensemble gereizt und etwas gemeinsam mit Gundula Sommerer zu machen, erklärt der Liedermacher und Bänkelsänger.

Seit drei Jahren renovieren die beiden nun diesen Ort, um ein neues Quartier für Kunst und Kultur zu schaffen. „TonArt“ haben sie es genannt und spielen damit auf ihre Metiers an. Die Eröffnung der ersten Ausstellung neulich, die „Feu-

erspuren – sieben Keramiker zum Jahreswechsel“ heißt, war gut besucht. Und auch die Stimmung war prächtig, erinnert sich Sommerer, die auch sechs Jahre als Kunsterzieherin gearbeitet und Keramik in Bremen studiert hat. Aus ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit habe sie gute Kontakte zu Kollegen. Mit den Werken

„Das Faszinierende ist das Ensemble, wie die Häuser zueinander stehen, mit dem Hof als Zentrum.“

Üze Oldenburg
TonArt, Schloßstraße 16

von Eva Koj, Inke und Uwe Lerch, Martin Mindermann, Jochen Rüth und Elisabeth Wischeropp (und ihren eigenen) zeige die Ausstellung „eine große Bandbreite“, erläutert Gundula Sommerer. Noch bis Mitte Januar zu sehen sind Keramik aus dem Holzofen, Raku-Arbeiten, Salzbrandstücke, bemalte Keramik und Unikate aus dem Elektroofen. Die Ausstellung soll Beginn einer Reihe sein – die po-

sitive Resonanz bestärkt das Paar in diesem Plan. Üze Oldenburg zitiert sogar Fachleute unter den Besuchern, die Flensburg schon als Keramikzentrum in der Region sehen.

Er habe über die Jahre verfolgt, was aus dem Haus gegenüber werde, erzählt der 68-Jährige, der nicht nur Lieder macht, sondern auch Drehleiern baut. Ihn fasziniere das Ensemble, wie die Häuser zueinander stehen, mit dem Hof als Zentrum. „Es ist eines der ältesten Häuser in der Ecke“, sagt er und berichtet, dass der Denkmalschutz das Baujahr zwischen 1700 und 1750 ansiedelt. Der Band über Kulturdenkmale der Stadt beschreibt hier eine „platzartige Erweiterung, die einst den Endpunkt der Straße vor dem Schlossgrund bildete. Von hier geht ein kleiner Pfad nach Norden ab, welcher an einem wohl noch aus dem 18. Jahrhundert stammenden Anwesen auf der nördlichen Seite (Nummer 16) vorbei zu einer Abzweigung der Schloßstraße führte“. Sommerer und Oldenburg führen durch die Räume mit der lichten Ausstel-

lung vorn zur Straße, zeigen verwinkelte Treppen, alte Balken, niedrige Decken. Außer Arbeitsräumen „entstehen Wohnungen für Künstler, die hier arbeiten und wohnen können“, erklärt Oldenburg unter dem Stichwort „Artists in Residence“; die ersten beiden Wohnungen sind fertig und heimelig eingerichtet, eine dritte werde es demnächst. Erste Kontakte habe sie aufgenommen, sagt Sommerer, die fünf Jahre in Südfrankreich gelebt hat.

„TonArt“ hat sich schon mit Ateliers und Kursen in die Szene gemischt; hier sollen aber auch künftig „ausgesuchte Kleinveranstaltungen“ stattfinden, sagt Üze Oldenburg, „auf Augenhöhe und unplugged“. Täglich sei nicht geöffnet (zur Zeit: dienstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr), aber immer dann, wenn sie im Atelier arbeite, sagt Gundula Sommerer und ermuntert, „einfach zu kommen“. Oder: „Man kann uns jederzeit anrufen.“

Antje Walther

„TonArt“: Schloßstraße 16, di-so 15-18 Uhr, Kontakt: Telefon 0179-5099465